

Die Sammlung Ryhiner der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern VON THOMAS KLÖTI

Die Sammlung Ryhiner umfasst mehr als 16 000 Landkarten aus dem 16. bis 19. Jahrhundert und gilt damit als eine der wertvollsten der Welt. Mit Geldern des bernischen Lotteriefonds wurde eine Restaurierung und Inventarisierung des bedeutenden Kulturschatzes vorgenommen. Heute ist die Sammlung auch auf dem Internet einsehbar.

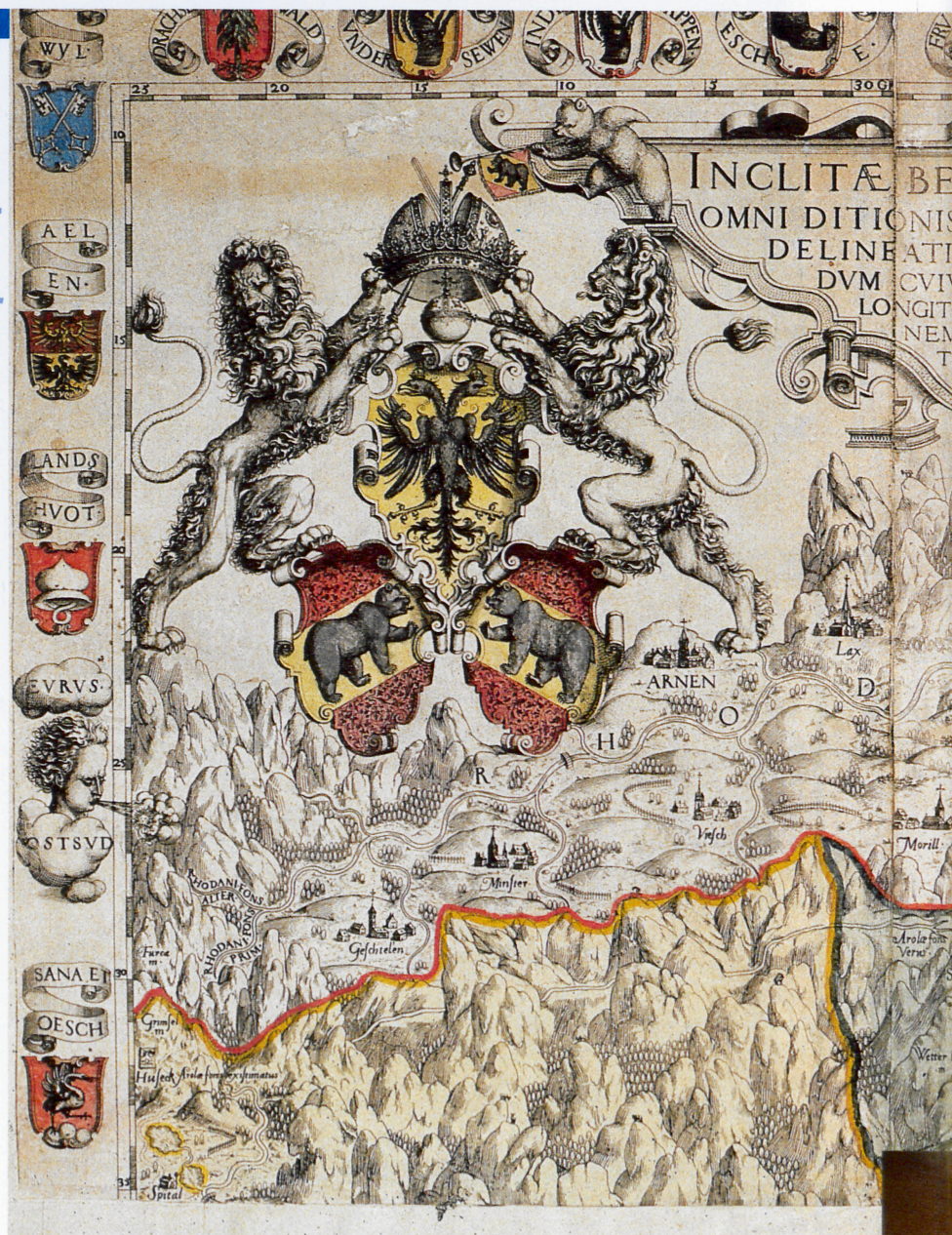
Mit der Sammlung Ryhiner, einer im 18. Jahrhundert angelegten Privatsammlung von mehr als 16 000 Landkarten, Plänen und topographischen Ansichten aus dem 16. bis frühen 19. Jahrhundert, verfügt Bern heute über ein weltweites geographisches Gedächtnis.

Über das Zustandekommen grosser geographischer Sammlungen schrieb der Berner Staatsmann und Geograph Johann Friedrich von Ryhiner (1732-1803): «Nur Könige und Fürsten sowie sehr begüterte Einzelpersonen können Landkartensammlungen zustande bringen, die sich der Vollständigkeit nähern werden. Sie müssen dabei einen oder mehrere Gelehrte unterhalten und besolden, die ihre ganze Zeit auf diese Aufgabe verwenden.»

Wertvolles Geschenk

Nach seinem 1798 erfolgten Rücktritt aus der Berner Regierung steckte von Ryhiner seine ganze Energie in die Erschliessung seiner Sammlung. 1867 gelangte die Sammlung als Geschenk in die damalige Stadtbibliothek. Heute zählt sie zu den wertvollsten und bedeutendsten der Welt.

Dieses kulturelle Erbe gilt es zu erhalten, zu erschliessen und zu nutzen. 1993 bewilligte der Grosse Rat des Kantons Bern ein entsprechendes Vorhaben mit Mitteln des bernischen Lotteriefonds. Von 1994 bis 1998 erfolgten bestandes-



sichernde Massnahmen (Restaurierung, Mikroverfilmung) sowie die Inventarisierung der Sammlung im Bibliothekskatalog des Informationsverbundes Deutschschweiz (IDS).

Das Vorhaben wurde als Kooperationsprojekt des Geographischen Instituts und der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern unter Fachbegleitung des Staatsarchivs Bern realisiert. Seit 1995 ist die Sammlung Ryhiner mit der dazugehörigen Datenbank auch im Inter-

net unter www.stub.unibe.ch/stub/ryhiner/ry-dt1.html zugänglich.

Reproduktionen möglich

Die Nutzung der Sammlung erfolgt im Lesesaal U1 der StUB, wofür, aufgrund des Konservierungskonzepts, farbige Mikrofilme zur Verfügung stehen. Interessierte arbeiten dort an einem Mikrofilmlesegerät mit dem Arbeitskopien (s/w, Formate A4 und A3) hergestellt werden können. Auch Reproduktionen sind möglich. Sie werden ab den hoch-



Das Titelblatt des Ortelius-Atlanten zeigt Allegorien der damals bekannten Erdteile Europa, Asien, Afrika, Amerika und Feuerland (als oberster Teil der Terra Incognita)



Der Berner Stadtarzt Thomas Schöpf veröffentlichte 1578 eine 18-teilige Wandkarte des alt-bernischen Staatsgebiets.



Dr. Thomas Klöti, Fachreferent für Geografie und Kartografie, mit der 1573 von Abraham Ortelius in Antwerpen herausgegebenen Weltkarte «Typus orbis terrarum».

auflösenden Mikrofilmen als Zwischenoriginal (zum Beispiel Dia-Duplikate, Rückvergrößerungen) hergestellt. Als Teil des geplanten Digitalisierungsprojekts wird beabsichtigt, Mikrofilme der Sammlung zu scannen und im Internet bereitzustellen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Publikationen, Vorträge, Führungen) entstanden mit «Raum in der Zeit» (1994) und «Der Weltensammler» (1998) auch zwei Ausstellungen.

Erhaltung ist eine wichtige Aufgabe der StUB

Ub. Eine wichtige Arbeit im Dienste der Wissenschaft leistet die 1976 eingerichtete Dienststelle Restaurierung. Schriftgut und Einzelblätter werden konservatorisch und restauratorisch betreut.

So zum Beispiel auch die Karten der Ryhiner-Sammlung: Eine erste Sichtung zeigte das Ausmass der Schäden. Die meisten Karten waren schmutzig, gestaut und eingerissen, viele zeigten darüber hinaus einen Schaden, den Kupferfrass, der von der Verarbeitung eines kupferhaltigen Grünpigments herrührt. Im Bereich von grünen Malflächen war das Papier an vielen Stellen so stark abgebaut, dass ganze Teile ausgebrochen waren. Die grossformatigen Einbände waren durch unsachgemässe Lagerung stark verformt und verzogen.

Ein Konservierungskonzept wurde ausgearbeitet, das von der Erhaltung der Einbände und Karten in ihrer Originalform ausging. Das bedeutete liegende Aufbewahrung der Bände und Einzelkarten in Schubladen, Verfilmen zum Schutz vor häufiger Benutzung und Restaurierung zur Schadensbehebung- und vorbeugung. Die Restaurierung wurde nach eingehender Untersuchung von Materialien und Schadensabläufen vorgenommen: Karten und Einbände wurden gereinigt, Risse und Fehlstellen geschlossen. Auch die kupferfrassgeschädigten Karten wurden möglichst ohne Herauslösen aus dem Einband behandelt.

Gut gelagert, verfilmt und restauriert - so ist die Erhaltung und damit auch die Benutzung der Ryhiner-Karten für lange Zeit gesichert.



Eine Arbeit, die Konzentration fordert: Elke Mentzel schliesst mit Japanpapier und Weizenstärkekleister einen Riss an einer Ryhiner-Karte.

Zu Beginn der Erschliessungsarbeiten wurden der Sammler Ryhiner, die Sammlung und das Erschliessungsvorhaben vorgestellt, während mit der zweiten Ausstellung der Blickpunkt auf die Grundlagen Ryhiners gelegt wurde. Johann Friedrich von Ryhiner wollte mit seiner Sammlung ein Hilfsmittel zur weiteren Entwicklung der geographischen Wissenschaft bereitstellen und war der Ansicht, dass Kartensammlungen auch in späteren Zeiten Früchte tragen würden. Damit sollte er recht behalten.